

Natur und Heimat

Blätter für den Naturschutz und alle Gebiete der Naturkunde

Herausgegeben vom Landesmuseum für Naturkunde
Münster (Westf.)

26. Jahrgang

1966

3. Heft

Ein subrezentes Niedermoor bei Valbert im Ebbe-Gebirge

H. Grabert und H.-W. Rehagen, Krefeld

Bei Drainage-Arbeiten in der Talniederung des Hösinghausener Baches östlich Valbert ist unter einer geringen Lehm-Bedeckung ein gut 50 cm mächtiges Torflager angeschnitten worden. Da hieran einige Betrachtungen zur Besiedlung des Umlandes geknüpft werden, sei das Vorkommen näher beschrieben.

Die Fundstelle bei Valbert auf dem Meßtischblatt Herscheid (4812) ist mit den Koordinaten r: 341095 und h: 566470 anzugeben; sie liegt bei einer Höhe von rund + 390 m NN. Die ausgeworfenen Drainage-Gräben haben folgendes Schichtenprofil freigelegt:

- bis 0,3 m u. Fl. humoser, toniger Schluff (Auenlehm)
- bis 0,8 m u. Fl. Torf (Niedermoor)
- bis 1,0 m u. Fl. lehmiger Kies (Niederterrasse).

Das Probenmaterial zeigt einen dunkelbraunen, stark zersetzten Niedermoor-Torf, der aufgrund von Erlenholz-Beimengungen fast schon einem Bruchtorf ähnelt. Da der Hösinghausener Bach bis jetzt noch nicht begradigt ist und sich auch nur wenig in die Tal-Niederung eingeschnitten hat, steht das Grundwasser in den Tal-Ablagerungen relativ hoch. Das war auch mit der Grund für die Drainierung der Wiesen. Um so erstaunlicher ist es, daß das ehemalige Bruch- bzw. Niedermoor heute nicht mehr weiterwächst, sondern von einer zwar geringmächtigen, doch im ganzen Talgebiet vorhandenen Auenlehm-Schicht bedeckt ist. Die Ursache jener Überschiebung kann aber nun mit Hilfe der Pollen-Analyse rekonstruiert werden. Die untersuchte Torfprobe hat folgendes Ergebnis gebracht (die Probe Nr. 56582 wurde auf 150 Baumpollen ausgezählt):

Kiefer, <i>Pinus</i>	1 0/0	Linde, <i>Tilia</i>	1 0/0
Weide, <i>Salix</i>	1 0/0	Ulme, <i>Ulmus</i>	1 0/0
Birke, <i>Betula</i>	4 0/0	Buche, <i>Fagus</i>	7 0/0
Erle, <i>Alnus</i>	81 0/0	Hainbuche, <i>Carpinus</i>	1 0/0
Eiche, <i>Quercus</i>	3 0/0	Hasel, <i>Corylus</i>	9 0/0

Das Baumpollen-Spektrum wird, wie es schon oben bei der optischen Ansprache der Torfprobe aufgefallen ist, mit über 80 0/0 von der Erle (*Alnus*) beherrscht. Erst mit weitem Abstand folgt die Buche (*Fagus*). Sie liegt jedoch trotzdem vor dem Eichenmischwald mit der Eiche (*Quercus*), Ulme (*Ulmus*) und Linde (*Tilia*); auch die Hainbuche (*Carpinus*) findet sich bereits. Die Haselwerte (*Corylus*) liegen schon unter 10 0/0 (*Corylus*, hier mit 9 0/0, wird bei der Auszählung der Baumpollensumme = 100 0/0 nicht berücksichtigt).

Ein besonderes Interesse erwecken die Nicht-Baumpollen. Sie ergaben folgendes Pollen-Spektrum:

Cerealia	1 0/0	Rosaceae	8 0/0
<i>Plantago</i>	1 0/0	Ranunculaceae	1 0/0
<i>Rumex</i>	1 0/0	Gramineae	15 0/0
<i>Artemisia</i>	3 0/0	Cyperaceae	3 0/0
Cruciferae	1 0/0	Sparganiaceae	1 0/0
Compositae	1 0/0	<i>Polypodium</i>	1 0/0
Umbelliferae	2 0/0	Filic. indetermin.	53 0/0
Rubiceae	1 0/0		

Unter den Nicht-Baumpollen fallen besonders die Siedlungs-Anzeiger auf; sie dienen bei der Datierung als Stütze. Im einzelnen sind die Werte für Getreide mit 1 0/0 (Cerealia) und Spitzwegerich (*Plantago lanceolata*), ebenfalls mit 1 0/0, hervorzuheben; auch andere Kräuter wie *Artemisia* und *Rumex* gelten als Siedlungs-Anzeiger. Die insgesamt 39 0/0 der Nicht-Baumpollen (bezogen auf 100 0/0 Baumpollen) verteilen sich auf 15 verschiedene Gattungen bzw. Familien.

Die Datierung einer Einzelprobe wie der vorliegenden ist naturgemäß immer schwierig, insbesondere dann, wenn — wie hier mit 81 0/0 *Alnus* — lokale Faktoren das Baumpollen-Spektrum stark verzerren. Daher lassen sich die folgenden Kriterien nur approximativ auswerten.

Die *Fagus*-Werte liegen bereits vor denen des Eichenmischwaldes, die Hainbuche ist schon vorhanden und die Hasel nähert sich der 5 0/0-Grenze. Immerhin darf man danach mit einigermaßen großer Sicherheit das angeschnittene (und wieder verdeckte) Niedermoor in die Nachwärmezeit (= Subatlantikum) stellen. Das entspricht nach der Overbeck'schen Gliederung den Zonen XI und XII, nach der Firbas'schen den Zonen IX und X. Von der Zone XII bzw. X käme allerdings nur ihr erster Abschnitt in Frage, da deren Beginn kennzeichnend für das Einsetzen großer Rodungen im Mittelalter ist.

Gerade das Auftreten siedlungsanzeigender Nicht-Baumpollen (Getreide, Wegerich) deutet an, daß hier bäuerliche Rodungen stattgefunden haben. Die Pollen-Analyse läßt für das Niedermoor einen zeitlichen Lebensraum von 150 v. Chr. bis rund 1200 n. Chr. zu. Die Auenlehm-Schicht über dem Torflager kündigt eindeutig das Ende des Moor-Wachstums an. Diese Auenlehm-Decke wird aber als ein rasch abgelagertes Sediment angesehen, das durch ein relativ plötzliches Ereignis aufgebracht worden ist. Da aber für eine klimatische Veränderung zu jener Zeit keine Anhalte bestehen, die dieses Ereignis bedingt haben konnte, kann nur ein vom Menschen hervorgerufenes dafür verantwortlich sein. Dieses Ereignis dürfte in den großen Kahlschlägen am Fuße des Ebbe-Gebirges zu suchen sein, mit denen die mittelalterlichen Bauern-Rodungen einsetzten. Zwar war das Gebiet bis dahin nicht etwa gänzlich frei von einer Besiedlung, doch beschränkte sich diese auf isolierte Areale, die durch eine Eisenerz-Gewinnung, -Verhüttung und -Verarbeitung vorgezeichnet waren. Dabei wurden aber keine größeren Rodungen durchgeführt. Diese setzten erst ein, als das Gebiet von Bauern besiedelt wurde. Das dürfte um 1200 n. Chr. der Fall gewesen sein.

Literatur

Firbas, F.: Die Spät- und nacheiszeitliche Waldgeschichte Mitteleuropas nördlich der Alpen, I: Allgemeine Waldgeschichte. 480 S., 163 Abb., Jena (Fischer) 1949. — Overbeck, F.: Die Moore Niedersachsens. In: Geologie und Lagerstätten Niedersachsens, 3, 4. Abt., 112 S., 56 Abb., 2 Taf., Bremen-Horn 1950. — Overbeck, F., Münnich, K. O., Aletsee, L. & Averdick, F.-R.: Das Alter des „Grenzhorizontes“ norddeutscher Hochmoore nach Radiokarbon-Datierungen. Flora 145, 37—71, 8 Abb., Jena 1957.

Anschrift der Verfasser: Dr. H. Grabert und Dr. H.-W. Rehagen, Geologisches Landesamt Nordrhein-Westfalen, 415 Krefeld, Postfach 1080.

Auswirkungen des Trockenjahres 1964 auf das Temperaturklima des Bodens in verschiedenen Pflanzengesellschaften*

H. Diekjobst, Iserlohn

Dem großen Trockensommer 1959, der auf dem Höhepunkt der Vegetationsperiode den Unterwuchs der Wälder zum Verdorren brachte und in dem selbst die gegen Trockenheit recht widerstandsfähigen Hauptbestandsglieder thermophiler Rasengesellschaften

*) Vorgetragen auf der 7. geobotanischen Arbeitstagung in Münster am 6. 2. 1966

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Heimat](#)

Jahr/Year: 1966

Band/Volume: [26](#)

Autor(en)/Author(s): Grabert Hellmut, Rehagen H.-W.

Artikel/Article: [Ein subrezentes Niedermoor bei Valbert im Ebbe-Gebirge 81-83](#)